

wohlthätigen Sinn seines jungen Weibes, und als Rottmann sich mit Worten des Dankes entfernt hatte, küßte er sie auf die Stirn und sagte: „So ist es recht und gut, meine Maria. Dieses arme Weib ist unschuldig an dem gottlosen Treiben ihres Gatten, der sich jetzt, um seinen Lüsten um so besser fröhnen zu können, von ihr losgesagt hat, und darum soll ihr unsere Hülfe nicht fehlen. Der Herr spricht: „Was Ihr gethan habt einem dieser Geringsten, das habt Ihr mir gethan.“

An demselben Tage noch erhielt Trina von Maria ein Schlafzimmer neben dem ihrigen angewiesen, wo sie ein Bett und jegliche Bequemlichkeit fand, welche in dieser bösen Zeit geboten werden konnte. Es dauerte nicht lange, so bildete sich unter den beiden Frauen ein inniges Freundschaftsverhältnis aus, und Maria sollte es bald erfahren, daß sie mit dem abgehärmten Weibe einen Schatz in ihr Haus aufgenommen hatte.

Zehntes Kapitel.

Neue Erfolge.

Das Belagerungsheer vor der eingeschlossenen Stadt verstärkte sich durch fortgesetzte Werbungen mit jedem Tage. Die Lücken zwischen den einzelnen Lagerplätzen, durch welche bis jetzt noch, wenn auch oft mit Lebensgefahr, Lebensmittel herbeigeschafft waren, um die in den entweihten Kirchen aufgespeicherten Borräte zu ergänzen und zu vermehren, wurden mit jedem Tage mehr ausgefüllt, und bald war es den Eingeschlossenen unmöglich, mit der Außenwelt die geringste Verbindung zu unterhalten. Aber je mehr die Gefahr von Außen stieg, desto größer wurde in der Stadt der Fanatismus. Eine neue Prophetin war aufgestanden, eine junge, schöne Friesländerin, genannt Hilla Feiken. Sie hatte es verschmäht, einem Manne die Hand zu reichen, obgleich genug um sie geworben; ihr Leben, sagte sie, sei allein Gott und seinem